

**Rede  
des stellv. Fraktionsvorsitzenden und Sprechers für  
Umwelt und Klimaschutz**

**Marcus Bosse, MdL**

ZUR

**Unterrichtung durch den Umweltminister für Umwelt,  
Energie, Bauen und Klimaschutz über das Thema  
„Nitratbelastung im Grundwasser und Ausweitung  
der ‚roten Gebiete‘“**

während der Plenarsitzung vom 23.02.2022  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich kann mich bei ganz vielen - nicht bei allen, aber bei den meisten - Punkten der Kollegin Staudte anschließen. Lieber Kollege Hermann Grupe, wir sollten an der Stelle mal ein bisschen herunterkochen. Es ist nicht ein allein niedersächsisches Problem, es ist ein Problem aller Bundesländer. Darum sollten wir gerade zum Schutz der Bundesrepublik Deutschland und angesichts der drohenden Strafen von 800.000 Euro täglich ein gemeinsames Interesse haben, dieses Problem zu lösen, sehr geehrte Damen und Herren.

Niemand bestreitet doch die Leistungen der Landwirtschaft! Es gab aus meiner Sicht hierzu gerade im Dialog mit dem Niedersächsischen Weg immer eine sachliche Diskussion, immer eine sachliche Debatte. Ich habe die Einladung zur Umweltausschusssitzung gestern Vormittag erhalten. Somit war da schon klar, dass der Minister unterrichten würde. Was hätte er denn noch machen sollen? Ich glaube, allen war die Thematik klar. Dementsprechend werden natürlich auch Fragen beantwortet.

Letzten Endes wurde schnell reagiert. Aber auch die EU-Kommission hat letzten Endes gedroht, das Vertragsverletzungsverfahren fortzuführen. Insgesamt kritisiert sie vor allen Dingen die Allgemeine Verwaltungsvorschrift.

Hier geht es natürlich um die unterschiedliche Umsetzung der Vorschrift in den Ländern. Die Kollegin Staudte hat darauf hingewiesen: Die Umsetzung muss klar und nachvollziehbar sein. Die Kommission will offenbar eine Vereinheitlichung der Umsetzung durch die Länder. Dazu bedarf es vieler Gespräche unter den Ländern. Letzten Endes muss die Vorschrift so geändert werden, dass der Kritik der Kommission Rechnung getragen wird. Viele Gespräche, viele Diskussionen sind also auch mit dem Bund zu führen. Aber - das sagt Herr Minister Lies - es muss schnell gehen. Wir haben an dieser Stelle nicht mehr viel Zeit.

Ziel muss sein, die Bundesrepublik Deutschland vor Strafzahlungen in Höhe von 800.000 Euro pro Tag zu bewahren. Ziel muss auch sein, das Trinkwasser zu schützen. Damit das gelingt, muss ein Dialog mit der Landwirtschaft geführt werden, und zwar mit der dementsprechenden Sachlichkeit.

Die Situation ist ausgesprochen ärgerlich und misslich. Das sage ich an dieser Stelle einmal ganz deutlich. Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist eine ganz ärgerliche Entwicklung, gerade auch weil Niedersachsen eben nicht zu den Ländern gehört, die von der EU-Kommission ausdrücklich kritisiert wurden - wie beispielsweise Schleswig-Holstein, dessen Beispiel uns auch die FDP-Fraktion gerne immer wieder vorhält. Die Methodik, die Schleswig-Holstein anwendet, hat die EU-Kommission als nicht nachvollziehbar kritisiert.

Unser emissionsbasierter Ansatz, den wir gemeinsam verfolgt haben - das sage ich mit Blick auf den Niedersächsischen Weg ganz deutlich -, kann offenbar für die Gebietsausweisung nicht berücksichtigt werden. Er ist aber auch nicht mit gleicher Schärfe kritisiert worden.

Nun muss geschaut werden, welche Handlungsspielräume wir bei der Weiterentwicklung der Gebietskulissen haben. An dieser Stelle ist schon ein ordentlich dickes Brett zu bohren.

Ich will gar nicht groß in die politische Vergangenheitsbewältigung einsteigen. Aber Kollege Grupe und Kollegin Staudte haben es angesprochen: Heute müssen wir Fehler ausbaden, die über Jahrzehnte gemacht wurden. Zu den Fehlern gehört, dass kein passgenaues Messstellennetz geschaffen wurde. Es fehlen Grundlagen, die nach der Nitratrichtlinie zu schaffen sind.

Ich will kein riesiges Politikum daraus machen. Es muss unser ein gemeinsames Interesse sein, die genannten Ziel zu erreichen. Es gilt, nach vorne zu schauen und Einigkeit zu erreichen - unter den Bundesländern und letzten Endes - das ist ganz wichtig - auch mit der Kommission.

Herzlichen Dank.